

LVII  
JAHRESBERICHT  
DES  
LEHRERINNENSEMINARS  
UND TÖCHTERINSTITUTS  
AARAU

Schuljahr 1929-30

Erstattet von  
**A. Blattner, Rektorin.**



AARAU  
BUCHDRUCKEREI AARGAUER TAGBLATT A.-G.

12

13

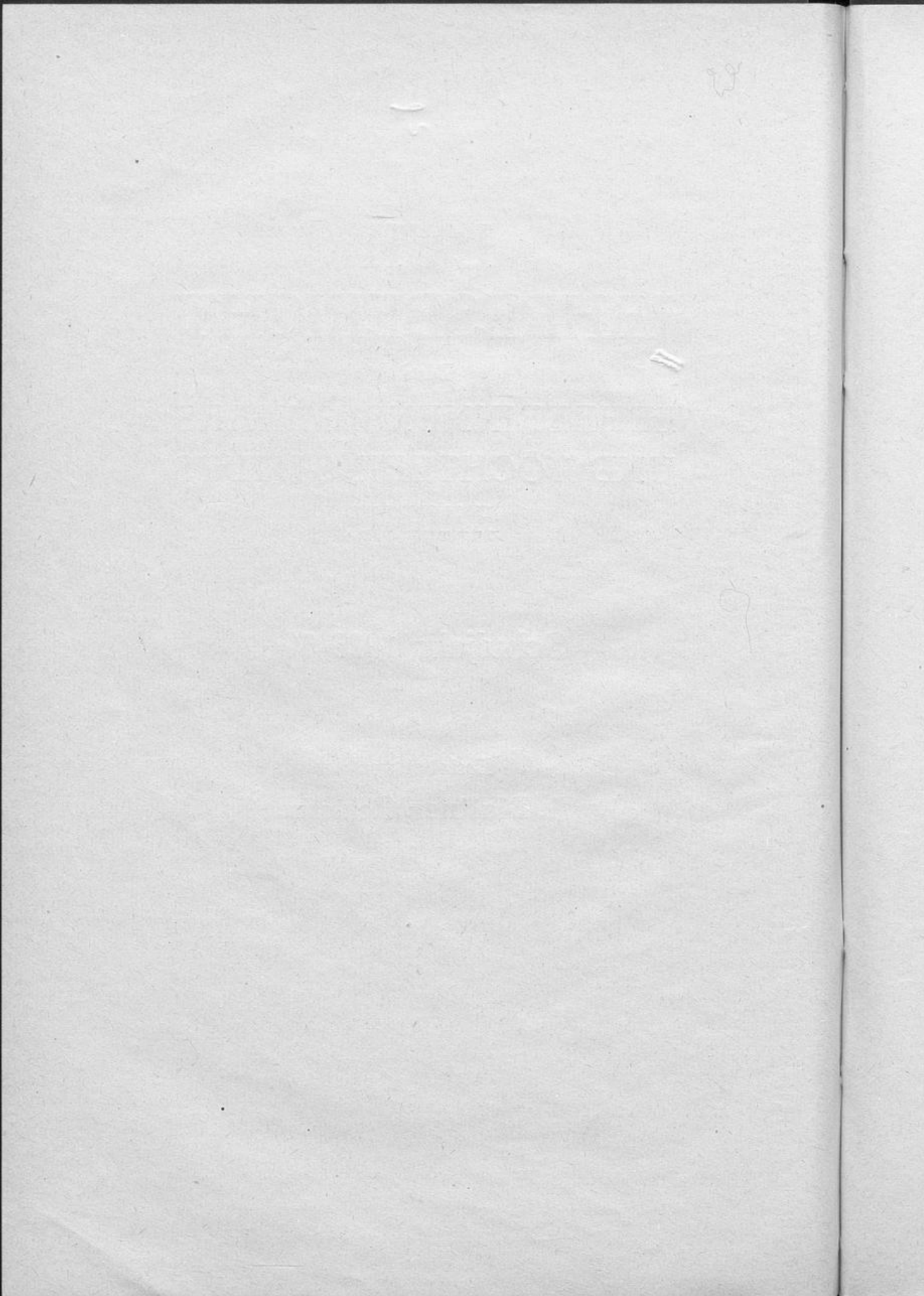
J

LVII  
JAHRESBERICHT  
DES  
LEHRERINNENSEMINARS  
UND TÖCHTERINSTITUTS  
AARAU

Schuljahr 1929-30

Erstattet von  
A. Blattner, Rektorin.





# 1. Schuljahrwende.

## **A. Patentprüfung:**

- 15.—18. März: Schriftliche Arbeiten.
- 19. « Turnen.
- 20. u. 21. « Instrumentalmusik und Gesang.
- 22. « Lehrproben.
- 27.—29. « Mündliche Prüfung.

## **B. Repetitorien der 1.—3. Klasse.**

31. März und 1. April nach Stundenplan.

## **C. Schlusszensur:**

5. April, vormittags 9 Uhr, in der Aula.

## **D. Aufnahmeprüfung:**

8.—9. April, je von 8 Uhr an.

## **E. Eröffnung des neuen Schuljahres.**

Montag, den 28. April, nachmittags 2 Uhr.

## 2. Aufsichtsbehörde.

### a) Seminarkommission.

1. Herr Erziehungsdirektor *Zaugg*, Präsident.
2. « Stadtmann *Hässig*, Aarau.
3. « Vizestadtmann Dr. *Laager*, Aarau.
4. Frl. *Marie Hämmerli*, Lehrerin, Lenzburg.
5. Herr *A. Sutter*, Rektor, Muri.
6. « Prof. *Truan*, Rektor der aarg. Kantonsschule, Aarau.
7. « Pfarrer *Alder*, Aarau.
8. « Dr. *F. Oehler*, Aarau, Schularzt.
9. Frau *M. Lejeune-Jehle*, Kölliken.

### b) Inspektor für Gesang und Instrumentalmusik.

Herr Musikdirektor *Ryffel* in Wettingen.

### c) Patentprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Dr. *R. Siegrist*, Aarau, Präsident.
2. « Bezirkslehrer *Meyer*, Baden.
3. « Prof. Dr. *Gerster*, Aarau.

### 3. Lehrerschaft.

- Frl. *A. Blattner* (seit 1896): Französisch in allen Klassen.  
*Rektorin.*
- Herr *G. Bolliger* (seit 1911): Kalligraphie in Klasse 1 und 2;  
Stenographie in Klasse 1.
- « *Dr. Dill* (seit 1899): Mathematik in allen Klassen.
- « *K. Fricker* (seit 1907): Turnen in allen Klassen.
- « *Dr. C. Günther* (seit 1919): Deutsch in Klasse 2 und 3;  
Geographie in Klasse 3; Pädagogik in Klasse 3 u. 4.
- Frl. *H. Heller* (Stellvertreterin seit 1926): Englisch in allen  
Klassen.
- « *Dr. F. Humbel* (seit 1915): Deutsch in Klasse 4; Geschichte  
in Klasse 1 und 3; Kunstgeschichte in Klasse 3 u. 4;  
Religionslehre und Italienisch in allen Klassen. Bi-  
bliothekarin.
- Herr *A. Kühne* (seit 1913): Violinspiel in allen Klassen.
- « *H. Mülli* (seit 1919): Lehrer der 4.—6. Klasse der Uebungs-  
schule; Lehrübungen und Methodik in Klasse 3  
und 4.
- « *Dr. med. F. Schmuziger* (seit 1906): Hygiene in Klasse 4.
- « *Dr. S. Schwere* (seit 1897): Naturwissenschaften in allen  
Klassen; Geographie in Klasse 4.  
Während des ganzen Schuljahres vertreten durch  
Herrn *E. Kuhn*, dipl. Fachlehrer, aus Zürich.
- « *Dr. K. Speidel* (seit 1927): Deutsch in Klasse 1; Geschichte  
in Klasse 2 und 4; Geographie in Klasse 1 und 2;  
Latein. Konrektor und Aktuar.
- « *W. Wehrli* (seit 1918): Gesang in allen Klassen; Klavier-  
spiel in Klasse 2, 3 und 4.
- « *A. Weibel* (seit 1912): Zeichnen in allen Klassen.
- Frl. *A. Zellweger* (seit 1919): Lehrerin der 1.—3. Klasse der  
Uebungsschule; Lehrübungen und Methodik in  
Klasse 3 und 4.
- « *I. Zürcher* (seit 1920): Klavierspiel in Klasse 1.

## 4. Die Schülerschaft.

Auf die Namen folgen Geburtsdatum, Heimat- und Wohnort.

### I. Klasse.

#### a) Seminar.

1. *Aeschbach*, Helene. 3. III. 13. Aarau.
2. *Attenhofer*, Alice. 19. X. 13. Zurzach.
3. *Bircher*, Ida. 7. XII. 11. Küttigen-Aarau.
4. *Bolliger*, Frida. 14. II. 10. Schmiedrued-Suhr.
5. *Diebold*, Heidi. 31. X. 13. Baden-Aarau.
6. *Emmisberger*, Ella. 8. XII. 12. Windisch-Brugg.
7. *Gehrig*, Mathilde. 9. XII. 12. Ammerswil.
8. *Gerschwiler*, Frida. 18. VI. 13. Andwil (St. Gallen)-Seon.
9. *Hämmerli*, Lily. 5. VI. 13. Lenzburg.
10. *Humbel*, Elsa. 13. XI. 12. Aarau.
11. *Juchler*, Ruth. 4. III. 13. Kirchberg (St. Gallen)-Britt-
12. *Matter*, Verena. 2. III. 13. Kölliken-Buchs. [nau.
13. *Maurer*, Hermine. 19. I. 13. Attelwil-Aarau.
14. *Merz*, Gertrud. 22. XI. 12. Beinwil a./See-Reinach.
15. *Schweizer*, Erika. 15. IX. 13. Mönthal.
16. *Senn*, Hedwig. 5. V. 13. Zofingen-Aarau.

#### Institut.

17. *Bircher*, Elisabeth. 10. VIII. 13. Aarau.
18. *Fischer*, Dora. 11. VIII. 13. Fahrwangen.
19. *Haller*, Eveline. 8. VIII. 13. Gontenschwil-Buchs
20. *Kühne*, Lily. 24. IX. 13. Aarau.
21. *Küng*, Hedwig. 11. IX. 12. Gebenstorf-Aarau.
22. *Markwalder*, Gertr. 18. III. 13. Würenlos-Aarau.
23. *Richter*, Senta. 22. X. 12. Lichtensteig (St. Gallen)-
24. *Zipser*, Hildegard. 26. I. 13. Baden. [Lenzburg.

## II. Klasse.

### Seminar.

1. *Bachmann*, Margrit. 28. IV. 11. Bottenwil.
2. *Birri*, Ruth. 17. I. 12. Trachselwald-Aarau.
3. *Dubied*, Nelly. 12. VIII. 12. Boveresse (Neuch.)-Aarau.
4. *Frey*, Dora. 3. X. 12. Schöffland.
5. *Frischknecht*, Luise. 26. VII. 10. Herisau-Rohr.
6. *Haller*, Gertrud. 16. VII. 12. Reinach.
7. *Hunziker*, Martha. 7. VII. 12. Moosleerau.
8. *Künzli*, Helene. 5. V. 12. Muhen.
9. *Leutwiler*, Margrit. 3. I. 12. Zofingen.
10. *Moser*, Gertrud. 26. IV. 12. Würenlos-Wohlen.
11. *Mühlebach*, Ruth. 29. XI. 12. Tegerfelden-Brugg.
12. *Siegrist*, Alice. 22. V. 12. Vordemwald-Aarau.
13. *Siegrist*, Lina. 13. I. 12. Vordemwald-Brittnau.
14. *Simmen*, Lily. 15. X. 12. Schinznach-Aarau.
15. *Staudenmann*, Rosa. 13. I. 12. Guggisberg-Zofingen.
16. *Suter*, Ruth. 9. VIII. 12. Aarau.
17. *Weber*, Berta. 20. X. 12. Effingen.
18. *Wildi*, Antoinette. 13. IV. 12. Suhr.
19. *Zimmerli*, Dora. 9. I. 12. Rothrist-Lenzburg.
20. *Zschokke*, Hedwig. 28. IV. 12. Aarau-Buchs.

### Institut.

21. *Bircher*, Hedwig. 1. II. 12. Aarau.
22. *Frey*, Marianne. 26. VIII. 12. Othmarsingen.

## III. Klasse.

### Seminar.

1. *Allemann*, Lore. 22. V. 10. Welschenrohr (Sol.)-Aarau.
2. *Blattner*, Anna. 21. VI. 11. Brugg-Königsfelden.
3. *Blumer*, Silvia. 27. XII. 11. Engi-Baden.
4. *Burger*, Johanna. 19. VIII. 11. Unter-Entfelden-Windisch.

5. *Frey, Elisabeth.* 7. XI. 10. Aarau-Wettingen.
6. *Gassmann, Erna.* 14. VIII. 11. Dagmersellen-Zurzach.
7. *Gehrig, Hedwig.* 7. I. 11. Ammerswil-Oberkulm.
8. *Gloor, Margrith.* 9. VIII. 11. Leutwil-Aarau.
9. *Häfliger, Hildegard.* 21. I. 11. Ober-Entfelden-Davos.
10. *Huser, Hedwig.* 6. I. 11. Wettingen.
11. *Keser, Elsa.* 25. V. 11. Schupfart.
12. *Kupferschmid, Ida.* 4. VI. 11. Sumiswald-Brittnau.
13. *Lüscher, Marta.* 26. VIII. 11. Ob.-Entfelden-Kirchleerau.
14. *Rey, Johanna.* 8. VIII. 11. Geltwil-Suhr.
15. *Ringier, Ruth.* 14. XI. 10. Zofingen.
16. *Riniker, Ruth.* 24. IV. 11. Habsburg-Aarau.
17. *Rüetschi, Gertrud.* 16. VII. 11. Suhr.
18. *Wanzenried, Dora.* 12. II. 11. Horrenbach (Bern)-Baden.
19. *Suter, Marie.* 23. XII. 09. Sins.
20. *Wullschleger, Marie.* 17. IV. 11. Aarburg-Brugg.

*Institut.*

21. *Bertschinger, Lily.* 24. V. 11. Lenzburg.
22. *Henz, Magdalena.* 16. X. 10. Aarau.

**IV. Klasse.**

*Seminar.*

1. *Buchmüller, Ida.* 10. VIII. 09. Brittnau.
2. *Haberstich, Margrit.* 10. XII. 08. Unter-Entfelden.
3. *Haller, Gertrud.* 8. IV. 10. Kölliken.
4. *Herzog, Elise.* 17. III. 09. Oberhof-Wölflinswil.
5. *Hiltpold, Ida.* 16. XI. 09. Schinz.-Dorf-Schöffland.
6. *Hitz, Lina.* 13. IX. 10. U.-Siggental-O.-Siggingen.
7. *Hochstrasser, Klara.* 6. VII. 10. Fahrwangen.
8. *Hunziker, Edith.* 20. VIII. 10. Muhen.
9. *Hunziker, Margrit.* 22. V. 10. Gontenschwil-Lenzburg.
10. *Kummler, Dora.* 5. VI. 10. Aarau.

11. <i>Lüscher</i> , Hedwig.	19.IX.	10.	Muhlen-Zofingen.
12. <i>Pfister</i> , Hedwig.	1.I.	10.	Mönchaltorf (Zch.)-Schöft-
13. <i>Rey</i> , Berta.	12.VIII.	10.	Geltwil-Suhr. [land.
14. <i>Riniker</i> , Marta.	5.XI.	09.	Habsburg-Windisch.
15. <i>Schafroth</i> , Marie.	18.III.	10.	Röthenbach (Bern)-Möhlin.
16. <i>Simmen</i> , Margrit.	17.XI.	09.	Schinznach-Dorf-Aarau.
17. <i>Simmen</i> , Marta.	14.IV.	10.	Schinznach-Dorf.
18. <i>Spuhler</i> , Laura.	14.III.	10.	Zurzach u. Wislikofen-Zur-
19. <i>Steiner</i> , Elisabeth.	23.IX.	10.	Dürrenäsch-Reinach.[zsch.
20. <i>Steinmann</i> , Lotti.	30.IV.	10.	Basel-Aarau.
21. <i>Vischer</i> , Emma.	27.VII.	10.	Basel-Rupperswil.
22. <i>Vogt</i> , Dora.	27.VIII.	10.	Rohr.
23. <i>Walde</i> , Rosa.	7.II.	10.	Wittnau-Ennetbaden.
24. <i>Widmer</i> , Margrit.	8.X.	10.	Lengnau-Ennetbaden.
25. <i>Wydler</i> , Elisabeth.	28.X.	10.	Aarau.

#### Schülerinnenzahl:

Am Anfang des Jahres:

Seminar: 80      Institut: 13      Summa 93

Am Ende des Jahres:

Seminar: 81      Institut: 12      Summa 93

#### Konfession:

Protestantisch: 77      Römischkatholisch: 16      Summa 93

#### Heimat:

Aargau: 78      Andere Kantone: 15      Summa 93

#### Wohnort:

Bei den Eltern in Aarau: 25      Bei den Eltern auswärts: 40\*

In Pension in Aarau: 28.

\* Zu den Auswärtigen zähle ich auch die in den Dörfern um Aarau herum Wohnenden, daher die hohe Zahl. Die entferntesten Punkte, nach denen täglich gefahren wird, sind Baden, Schöftland, Brittnau.

### Besuch der fakultativen Fächer:

1. *Englisch*: 60 Schülerinnen.
2. *Italienisch*: 20 Schülerinnen.
3. *Latein*: 8 Schülerinnen.
4. *Religion*: 51 Schülerinnen.
5. *Kunstgeschichte*: Alle Schülerinnen der 3. und 4. Klasse.
6. *Stenographie*: 16 Schülerinnen.
7. *Zweites Musikinstrument*: 3 Schülerinnen.

### Die Uebungsschule.

#### Schülerzahl:

	Anfang	Ende
Untere Abteilung: Klasse I—III	38	37
Obere Abteilung: Klasse IV—VI	36	35

### Kostorte.

Ausser dem Töchterheim des Gemeinnützigen Frauenvereins und dem Gartenheim für Katholikinnen, in welchen beiden Anstalten die Schülerinnen zu mässigem Preis gut aufgehoben sind, stehen eine Anzahl gut empfohlene Privatfamilien zur Verfügung. Jeder Wechsel des Kostortes oder zwischen Kostort und Nachhausefahren muss dem Rektorat angezeigt werden. Die Schule wahrt sich das Recht der Kontrolle über die Wohnverhältnisse der Schülerinnen.

## 5. Gesetzliche und reglementarische Bestimmungen und anschliessende Mitteilungen.

### A. Organisatorisches.

Das Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut (L. S. u. T. I.) umfasst vier Jahreskurse. Es schliesst an die aargauische vierklassige Bezirksschule an und hat den Zweck:

1. Lehrerinnen für Gemeindeschulen heranzubilden.
2. Töchtern Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlicher Fortbildung zu geben.

Für die *Seminaristinnen* sind folgende Fächer obligatorisch: Pädagogik, Methodik und Lehrübungen (Kl. 3 und 4), deutsche Sprache, Mathematik, französische Sprache, allgemeine Geschichte (Kl. 1—3), Schweizergeschichte und Verfassungskunde (Kl. 4), allgemeine Geographie (Kl. 1 und 2), Schweizergeographie (Kl. 3), physikalische und mathematische Geographie (Kl. 4), Botanik, Zoologie und Anthropologie (Kl. 1 und 2), Chemie (Kl. 2—4), Physik (Kl. 3 und 4), Gesundheitslehre (Kl. 4), Gesang, Instrumentalmusik (ein Instrument, Klavier oder Violine), Zeichnen, Schreiben (Kl. 1 und 2), Turnen. Ausnahmsweise können musikalisch unbegabte Schülerinnen von der Seminarcommission auf Antrag der Lehrerkonferenz vom Unterricht in Instrumentalmusik befreit werden.

Fakultativfächer sind: Religionslehre und Kirchengeschichte, Englisch, Italienisch, Latein, Stenographie (Kl. 1), Kunstgeschichte (Kl. 3 und 4) und Instrumentalmusik (zweites Instrument).

*Institutsschülerinnen* haben mindestens drei Fächer zu besuchen, deren Wahl ihnen freisteht. Von einem einmal gewählten Fache können sie auf ein ärztliches Zeugnis hin jederzeit,

sonst nur am Schlusse des Semesters entlassen werden. Fächer, in denen die Leistungen nicht genügen, müssen aufgegeben werden. Ihren Unterricht erhalten die Institutsschülerinnen in allen Fächern und in allen Klassen gemeinsam mit den Seminaristinnen.

Für die *Seminaristinnen* schliesst die vierte Klasse mit der Wahlfähigkeitsprüfung für aargauische Gemeindeschulen ab.

*Institutsschülerinnen* können am Ende des vierten Schuljahres in den Fächern, die sie regelmässig und bis zum Abschluss besucht haben, eine Prüfung ablegen und sich ein Fachzeugnis erwerben.

### B. Aufnahmeprüfungen.

Zum Eintritt in die erste Klasse des Seminars und des Institutes sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und die Kenntnisse, die eine vierklassige aargauische Bezirksschule vermittelt; in Mathematik gilt der Lehrplan der Knabenbezirksschule. Die Aufnahmeprüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik. Es wird schriftlich und mündlich geprüft. Schriftliche und mündliche Leistungen erhalten gesonderte Noten. Die beste Note ist 6. Zur Aufnahme ist die Notensumme 24 erforderlich, doch muss bei grossem Zudrang auch höher gegangen werden.

Aspirantinnen für die obern Klassen haben die Prüfung in allen Hauptfächern zu machen.

Der *Anmeldung* sind folgende Ausweise beizulegen:

Die letzten Schulzeugnisse (von Schülerinnen ausserkantonalen Anstalten auch die Zeugnisse der untern Stufen), ein Geburtsschein (sofern das Alter nicht aus dem Zeugnis zu ersehen ist), und von den Seminaristinnen ein *verschlossenes* ärztliches Zeugnis, wozu das Formular beim Rektorat bezogen werden kann.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt in der Regel nur bei Beginn eines Jahreskurses.

### Schulgeld.

Seminaristinnen und Institutsschülerinnen bezahlen ein Schulgeld von jährlich Fr. 40.

### Stipendien.

An Staatsstipendien für Kantonsbürgerinnen stehen Fr. 5000 zur Verfügung. Dazu kommt der Zins aus dem Stipendienfonds für aargauische Lehrerinnen, der gegenwärtig Fr. 180 beträgt. Stipendiatinnen bezahlen nur die Hälfte des Schulgeldes.

Die staatlichen Stipendien wurden 12 Seminaristinnen zugesprochen, in Beträgen von Fr. 240 bis Fr. 600. Aus dem Stipendienfonds konnte eine Schülerin unterstützt werden, die in einem andern Kanton heimatberechtigt ist.

## 6. Lehrmittel.

Das Verzeichnis gilt für das Schuljahr 1930/31. Es sollen jeweilen die neuesten Auflagen verlangt werden. Zu den verzeichneten Lehrmitteln kommen für Deutsch und Fremdsprachen noch Einzelausgaben von Werken für Lektüre.

### A. Obligatorische Fächer.

#### I. Klasse.

1. *Deutsch*: Deutsche Sprachschule für schweizer. Mittelschulen von Otto von Greyerz (Bern).
2. *Französisch*: Truan, Cours pratique de Grammaire française. Aarau, Sauerländer.
3. *Geschichte*: Oechsli, Bilder aus der Weltgeschichte, I. Teil (Winterthur), fakultativ. Historischer Atlas von Putzger, Schweizerausgabe, Bielefeld und Leipzig, 1922.
4. *Geographie*: Schweizerischer Schulatlas für Mittelschulen. Kartographie Winterthur, 1925.

5. *Naturkunde*: Vogler K., Spezielle Botanik für schweizerische Mittelschulen. Bachmann H., Die niederen Pflanzen. Schmeil & Fitschen, Flora von Deutschland.
6. *Mathematik*: Schneider, Lehrbuch der Algebra für Lehrerinnen-Bildungsanstalten I. Schneider, Lehrbuch der Geometrie I.
7. *Gesang*: Gesanglehrmittel für aarg. Schulen, I. und II. Teil. Für die Chorübungen besteht eine kleine Bibliothek, so dass die Schülerinnen nichts anzuschaffen brauchen.

## II. Klasse.

1. *Deutsch*: Wie I. Klasse.
2. *Französisch*: Wie I. Klasse.
3. *Geschichte*: Oechsli, II. und III. Teil. Putzger wie in Kl. I.
4. *Geographie*: Wie I. Klasse.
5. *Mathematik*: Wie I. Klasse.
6. *Gesang*: Wie I. Klasse:

## III. Klasse.

1. *Pädagogik*: Gaupp, Psychologie des Kindes (Teubner).
2. *Deutsch*: Bachmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch (Beer & Co., Zürich). Heinemann A., Deutsche Dichtung (Kröner, Leipzig). Greyerz, Deutsche Sprachschule wie Klasse I und II.
3. *Französisch*: Wie in Klasse I und II.
4. *Geschichte*: Wie in Klasse II.
5. *Geographie*: H. Kümmerli, Schulkarte der Schweiz, Ausgabe E. Stucki-Bieri, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie (A. Francke, Bern).
6. *Mathematik*: Algebra wie I. und II. Klasse. Schneider, Lehrbuch der Geometrie II. A. Wyss, bürgerliches und kaufmännisches Rechnen.
7. *Gesang*: Wie in I. und II. Klasse.

8. *Turnen*: Schweizerische Turnschule. Fricker, Turnprogramm für das Turnen an Gemeinde-, Fortbildungs- und Bezirksschulen des Kantons Aargau. Böni: Anleitung für das Mädchenturnen.

#### IV. Klasse.

1. *Pädagogik*: Heilmann, Geschichte der Pädagogik (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin).
2. *Deutsch*: Wie in Klasse III.
3. *Französisch*: Wie in Klasse I, II und III.
4. *Geschichte*: Putzger, wie in Klasse I.
5. *Mathematik*: Wie in Klasse III.
6. *Gesang*: Wie die andern Klassen. Dazu: G. Kugler, Unterrichtsskizzen zum Schulgesang (Hug).
7. *Turnen*: Wie in Klasse III.

#### B. Fakultative Fächer.

1. *Religion*: I. Kl.: Glarner Familienbibel; II. Kl.: N. Testament.
2. *Englisch*: Flury, Lehrgang der englischen Sprache, I. und II. Teil. Schulthess, Zürich. Baumgartner, Englisch-Uebersetzungsbuch.
3. *Italienisch*: I. Klasse: Sacerdote, Italienische Konversationsgrammatik, I. Teil. II.—IV. Klasse: G. Chroust, Saggi di Letteratura italiana moderna. (Würzburg.)
4. *Latein*: Wechselnde Lektüre.
5. *Stenographie*: Riethmann & Sturm: Lehrbuch für vereinfachte Stenographie.

#### Der Reisefonds

beträgt laut Staatsrechnung von 1929 Fr. 15,351.30. Wir beziehen daraus alljährlich an Zinsen Fr. 700. Mit dem Staatsbeitrag von Fr. 600 zusammen verfügen wir also über Fr. 1300. Dies ermöglicht es, unsere schönen dreitägigen Reisen auszuführen, ohne die Eltern allzu sehr zu belasten. Die Beiträge werden

nach Klassen aufsteigend abgestuft. Bedürftige Schülerinnen können zu den regelmässigen Beiträgen aus der Kasse noch weiteren Zuschuss erhalten.

### **Die Unfallversicherung.**

Versichert sind die Unfälle, die den Schülern während der Unterrichtszeit, in den Pausen, auf dem Schulweg und auf Schulreisen zustossen. Arzt- und Apothekerkosten, Spitalverpflegung und Transportkosten werden vergütet, doch wird ein Fünftel der Kosten, mindestens aber Fr. 10 dem Versicherten, resp. den Eltern auferlegt. Im Todesfall werden Fr. 2000, in Invaliditätsfällen bis Fr. 8000 ausbezahlt. — Auch die Lehrerschaft ist, wie das übrige Staatspersonal, gegen Unfall versichert. — Die Versicherung wurde einige Male für leichtere Unfälle von Schülerinnen und zweimal für ein Mitglied der Lehrerschaft beansprucht.

### **Geschenke.**

*Aus dem Nachlass von Fräulein Flühmann durch testamentarische Verfügung:*

1. Eine grosse Mappe mit Braun'schen Photographien von Kunstwerken der Renaissance. Diese Bilder sind für den Unterricht in Kunstgeschichte bestimmt. Teilweise haben sie schon als Wandschmuck in einem Lehrzimmer und im Schülerinnenzimmer Verwendung gefunden.

2. Für unsere Bibliothek zirka 140 Bände verschiedenen, meist historischen Inhalts.

*Vom Stadtrat von Aarau:* Für die Bibliothek: Dr. E. Jörri: Der Aargau von 1798—1805 (Argoviaband).

*Zur Verteilung an die Schülerinnen:* 30 Stück «Führer durch die schweizerische Taubstummenbildung» von der Schweiz. Vereinigung für Bildung taubstummer und schwerhöriger Kinder.

*Für die Reisekasse:* Von 3 verschiedenen Spendern Fr. 162.

## Der Unterrichtsstoff.

### A. Obligatorische Fächer.

#### I. Klasse.

*Deutsch* (Dr. Speidel) 5 Std.

Als Schul- und Hauslektüre: Ausgewählte Kindheitsdarstellungen (Heinrich Stillings Jugend; Friedrich Hebbel: Meine Kindheit; Kügelgen: Jugenderinnerungen eines alten Mannes, I. bis V. Teil; C. F. Meyer: Das Leiden eines Knaben). — Einige Beispiele älterer Erzählungen (Brentano: Gockel, Hinkel und Gackeleia; Grillparzer: Der arme Spielmann; Droste-Hülshoff: Die Judenbuche). — Zwei Fasnachtspiele von Hans Sachs, einige Puppenspiele und Herr Peter Squenz von Gryphius. — Ausgewählte Gedichte von Eichendorff, Droste-Hülshoff und Lenau. Als Begleitlektüre zur alten Geschichte: Euripides: Die Bacchen; Grillparzer: Das goldene Vliess, I. und II. Der Behandlung dieses Stoffes gingen zahlreiche Vorlesestunden voraus. — Sprachlehre: Geschichte der Laute unter Bezugnahme auf Mittelhochdeutsch und Mundart; das starke Verbum. — Aufsätze und schriftliche Interpretationsübungen.

*Französisch* (Fräulein Blattner) 4 Std.

*Phonétique. Grammaire*: L'article, l'article partitif, l'adjectif, les pronoms, répétition des verbes irréguliers.

*Lecture*: Lichtenberger, «Mon petit Trott» et «La petite Soeur de Trott».

*Geschichte* (Frl. Dr. Humbel) 2 Std.

Historische Grundbegriffe. Altorientalische Kulturgeschichte. Geschichte Griechenlands und Roms mit starker Betonung des Kulturgeschichtlichen.

*Geographie* (Dr. Speidel) 2 Std.

Geographische Grundbegriffe. Länderkunde Afrikas.

*Naturkunde* (Kuhn) im Sommer 3, im Winter 2 Std.

Im Sommer: Einige Pflanzenfamilien der Blütenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Von den Kryptogamen: Pilze und Farne. Im Winter: Bakterien und ihre Rolle im Naturhaushalt. Zelle und Zellkern und dessen Bedeutung. Vererbungslehre. Bau und Funktion der Gewebeformen. *Praktikum*: Im Sommer in 2 Abteilungen. Bestimmungsübungen von Pflanzen aus verschiedenen Familien. Vorführung von physiologischen Versuchen. Arbeiten am Mikroskop, jede Schülerin ein Instrument. Demonstrationen im Schulgarten.

*Mathematik* (Dr. Dill) 4 Std.

*Arithmetik*: Zahlenlehre. Die vier Grundoperationen mit gebrochenen und allgemeinen Zahlen. Gleichungen 1. Grades mit einer und zwei Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen. Lösen von eingekleideten Aufgaben. *Geometrie*: Konstruktionen ebener Figuren. Lösen von Konstruktionsaufgaben. Ähnlichkeitslehre. Vieleck. Ausstecken und Lösen von einfachen Aufgaben im Freien mit Winkelspiegel, Kreuzscheibe und Messtisch.

*Kunstzeichnen* (Weibel) 2 Std.

Im Sommer: Pflanzenzeichnen im Schulzimmer, einfache Gebäudeteile im Freien. Im Winter: Zeichnen und Malen nach Gebrauchsgegenständen, Uebungen im Scherenschnitt, Einprägen der Perspektive.

*Schreiben* (Bolliger) 1 Std.

Deutsche Schrift und Antiqua. Zierschriften.

*Gesang* (Wehrli, seit September Frl. Böniger) 2 Std.

Allgemeine Elementarmusik und Gesangunterricht. Treffübungen, Taxieren. Chorlieder aus verschiedenen Jahrhunderten, von Palestrina bis zur Neuzeit. Stücke und Uebungen aus dem aarg. Gesangslehrmittel. Musikdiktat.

*Turnen* (Fricker) 2 Std.

Geh- und Hüpfübungen. Schreiten. Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkst. Uebungen und Spiele.

## II. Klasse.

### *Deutsch* (Dr. Günther) 5 Std.

Lektüre dramatischer und erzählender Werke (Mörikes Märchen, Julius Caesar, Der Prinz von Homburg, kleine Erzählungen von Gotthelf, Brigitta von Stifter, Der Schuss von der Kanzel und Gustav Adolfs Page von Meyer, Der Volksfeind von Ibsen). Vorlesestunden mit der Absicht, die Klassenlektüre zu ergänzen und Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Allgemeine Fragen der Literaturwissenschaft. Sprachlehre: Satzlehre, stilistische Uebungen, Sprachgeschichtliches. Kleine Referate und Diskussionen. 12 Aufsätze.

### *Französisch* (Fräulein Blattner) 4 Std.

*Grammaire*: Les temps de l'indicatif, le conditionnel, le subjonctif (première partie), le participe présent et le participe passé, le complément du verbe.

*Lecture*: Choix de nouvelles modernes II (Velh.), Dumas, la Tulipe noire. Molière, l'Avare. Molière, les Précieuses ridicules.

### *Geschichte* (Dr. Speidel) 2 Std.

Ausgang der Antike und das Mittelalter. Vorträge und Klassenlektüre aus den Quellenbüchern von Joh. Bühler (im Inselverlag), aus Lenau (Die Albigenser), Strindberg (Historische Miniaturen), Gobineau (Die Renaissance) etc.

### *Geographie* (Dr. Speidel) 2 Std.

Länderkunde Europas und Amerikas. Einige Vorträge.

### *Naturkunde* (Kuhn).

a) Zoologie und Anthropologie: 3 Std. Das ganze Jahr je 2 Std. getrennt und 1 Std. gemeinsam. Einige Kreise des Tierreiches in aufsteigender Folge an Hand von Vertretern, verbunden mit Secierübungen und Arbeiten am Mikroskop, jede Schülerin 1 Instrument. Vererbungslehre. Anthropologie: Bau und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers und der Säugetiere mit Uebungen. — b) Chemie: Stoffe und Körper;

Vorgänge und Erscheinungen. Gemische, Verbindungen und Elemente. Die Luft. Die Verbrennung. Einige Kapitel aus der Allg. Chemie, Verbindungsgesetze, Atomtheorie, Thermochemie. Der Sauerstoff.

*Mathematik* (Dr. Dill) 4 Std.

*Arithmetik*: Gleichungen 2. Grades. Potenz- und Wurzellehre. Exponentialgleichungen. Die Logarithmen. Arbeiten an Rechenschieber und Rechenwalze. *Geometrie*: Vieleck und Kreis. Ludolfsche Zahl. Lösen von Konstruktionsaufgaben. Goniometrie I. Teil. Einfache und praktische Aufgaben aus der Trigonometrie im Freien mit Winkelmesser.

*Buchführung* (Dr. Dill) 1 Std.

Rechnungsführung. Einfache Buchführung und das Prinzip der doppelten Buchführung.

*Kunstzeichnen* (Weibel) 2 Std.

Fortsetzung der in der 1. Klasse gemachten Uebungen: Häuser und Landschaften im Sommer, Stilleben im Winter. Scherenschnitte. Erklärungen mit Vorweisungen: Die künstlerischen Vervielfältigungstechniken.

*Schreiben* (Bolliger) 1 Std.

Zierschriften. Methodischer Lehrgang für deutsche Schrift und Antiqua. Einführung in die Reformbestrebungen.

*Gesang* (Wehrli und Fräulein Böniger) 2 Std.

Fortsetzung der Elementarmusiklehre. Alte Schlüssel. Chorgesang 1 Stunde gemeinsam mit Klasse 3 und 4 (siehe Klasse 4).

*Turnen* (Fricker) 2 Std.

Geh- und Hüpfübungen. Schreiten. Volkstänze. Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkst. Uebungen. Parteispiele. Kommandierübungen.

### III. Klasse.

*Pädagogik* (Dr. Günther) 4 Std.

Kleines, elementares philosophisches Propaedeuticum. Erarbeitung und vielfältige Beleuchtung der psychologischen Grund-

begriffe. Kinderpsychologie mit beständiger Einbeziehung pädagogischer Fragen. Zusammenfassende Arbeiten.

*Methodik* (Müllli und Fräulein Zellweger) 1 Std. mit Klassenteilung.

Zweck und Organisation unserer Uebungsschule. Innere und äussere Organisation einer Schule überhaupt. Arbeits- und Ordnungsleben einer Schule. Voraussetzungen für richtige Ausführung von Schulbesuchen und Beobachtungen am Kind, am Stoff, an der Arbeitsweise, an der Lehrperson. — Das Erzählen. Seine Bedeutung für Sprachbildung und Heimatleben. Die Kunst des Erzählens, Erzählen des Lehrers, des Schülers. Stoffauswahl. Musterlektionen und Lehrproben.

*Deutsch* (Dr. Günther) 5 Std.

Literaturgeschichte: Schillers Leben und Werke mit eingehender Darstellung der kultur- und geistesgeschichtlichen Voraussetzungen (neben den Gedichten erfuhren Die Räuber, Don Carlos und Wilhelm Tell eine besonders ausführliche Behandlung). Aelteste Denkmäler des deutschen Schrifttums. Vorlestunden: wie in der II. Klasse. Mittelhochdeutsch: Lektüre und Einführung in die Grammatik nach Bachmanns Lesebuch (Nibelungen 1—172, aus Walthers Gedichten, Reinhart Fuchs, Meier Helmbrecht, Parzival; Proben aus den Mystikern und Der arme Heinrich im Urtext vorgelesen). 12 Aufsätze.

*Französisch* (Fräulein Blattner) 3 Std.

*Grammaire*: Etude du subjonctif, de l'adverbe, de la négation, des prépositions, de l'ordre des mots.

*Lecture*: Racine, Phèdre; Barine, Christine de Suède; La Fontaine, Fables; Beaumarchais, le Mariage de Figaro; Rolland, l'Aube.

*Geschichte* (Fräulein Dr. Humbel) 2 Std.

Allgemeine Geschichte vom Beginn des 17. bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

*Geographie* (Dr. Günther) 2 Std.

Die Schweiz in allgemeiner Fragestellung. Landeskunde einzelner Landschaften.

*Naturkunde* (Kuhn) 4½ Std.

a) Physik 2 Std. Begriff von Masse, Kraft, Arbeit und Energie. Fallgesetze und Kräfteparallelogramm. Wellenlehre. Magnetismus. Reibungselektrizität. Magnetische Wirkungen des elektrischen Stromes und Elektromagnetismus. Widerstands- und Ohm'sches Gesetz. Gesetze von Kirchhoff; Wärme- und Lichtwirkung des elektrischen Stromes. b) Chemie 2 Std. Hologene und die wichtigsten Salze. Jonentheorie und die Chemischen Wirkungen des elektrischen Stromes. Akkumulator und das galvanische Element. Stickstoff, Ammoniak und Salpetersäure. Phosphor und Arsen. Exkursion in die Rheinsalinen Rheinfelden. c) Praktikum: Im Winter alle 14 Tage je 2 Stunden in 2 Abteilungen. Verschiedene praktische Uebungen, entweder gemeinsam oder in Gruppen im Laboratorium.

*Mathematik* (Dr. Dill) 4 Std.

*Arithmetik*: Bürgerliches und kaufmännisches Rechnen. Zins-, Mischungs-, Termin-, Gold- und Silber- und Münzrechnung. Paritätentabelle. Kontokorrent, progressiv und retrograd. Gleichungen 2. Grades mit mehreren Unbekannten. *Trigonometrie*, II. Teil. Sinus- und Cosinussatz und ihre Anwendungen. Praktische Uebungen im Gelände. *Stereometrie*: Gerade und Ebene im Raum. Prisma, Cylinder und Pyramide.

*Kunstzeichnen* (Weibel) 2 Std.

Im Freien: Zeichnen und Malen von Häusergruppen, Straßen, Landschaften. Im Schulhause: Pflanzen, Stilleben, Treppenhaus, Gänge. Erklärungen an Hand von Bildern über die Entwicklung der modernen Malerei: Impressionismus, Expressionismus.

*Turnen* (Fricker) 3 Std.

Geh- und Hüpfübungen. Schreiten. Frei- und Keulenübungen. Geräteturnen. Volkst. Uebungen. Parteispiele. Im Sommersemester Lehrübungen mit der Knabenabteilung der

Uebungsschule, im Wintersemester mit den Knaben und Mädchen der 1. und 2. Klasse. Theorie.

*Gesang* (Wehrli und Fräulein Böniger) 2 Std.

Intervall- und Akkordlehre. Viele Lieder, Methodik des Gesangunterrichtes nach Kugler und Grieder-Zehnter. Chorgesang siehe 4. Klasse.

#### IV. Klasse.

*Pädagogik* (Dr. Günther) 2 Std.

Abschluss der Kinderpsychologie. Geschichte der Pädagogik. Kursorische Repetition der Psychologie. Erörterung wichtiger Bestimmungen des Schulgesetzes und damit im Zusammenhang stehender Verordnungen.

*Lehrübungen* (Müllli und Fräulein Zellweger) 4 Std. mit Klassenteilung. Pro Schülerin wöchentlich 2 Stunden.

*Praktische Einführung* in die Unterrichtsarbeit der verschiedenen Schulstufen und Lehrfächer und in die Vereinigung dieser Unterrichtsgebiete zum Gesamtunterricht. Gelegentliche Stellvertretungen an den Gemeindeschulklassen von Aarau. Schul- und Anstaltsbesuche.

*Methodik* (Müllli und Fräulein Zellweger) 3 Std., wovon eine mit Klassenteilung, pro Schülerin 2 Std.

*Methodik und Lehrübungen* auf Unter- und Oberstufe der Uebungsschule gruppenweise verteilt, 4 Wochenstunden pro Schülerin.

Die Schulneulinge, ihre körperliche und geistige Entwicklung. Die ersten Schulwochen. Das normale Kind. Die Pflege der kindlichen Ausdrucksmittel. Der Anfangsunterricht im Rechnen. Die Methoden des Leseunterrichtes. Besprechung der einzelnen Unterrichtsfächer, der Lehrpläne und Lehrmittel des 1., 2. und 3. Schuljahres.

Die Vorbereitung des Lehrers auf den Unterricht: Erwägungen über Arbeitsziele. Die Arbeit am Unterrichtsstoff. Die Arbeitsweisen. — Die Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht:

Wesen, Bedeutung, Einschulung, Grenzen. — Bedeutung und Pflege des praktischen Tuns im Unterricht. — Besprechung der einzelnen Unterrichtsfächer der 4., 5. und 6. Klasse, — ihre stoffliche, pädagogische und methodische Seite.

*Deutsch* (Fräulein Dr. Humbel) 5 Std.

Goethes Leben und Werk seit der Rückkehr aus Italien. Ausführlicher behandelt Iphigenie und Faust. Literaturkunde des 19. und 20. Jahrhunderts, aufgebaut auf Vorträgen der Schülerinnen und Einführungen durch die Lehrerin. Viele Proben. Mittelhochdeutsch. 1. Semester: Theophilus, Parzival. — Zehn Aufsätze.

*Französisch* (Fräulein Blattner) 3 Std.

Répétitions de grammaire. *Littérature* du dix-huitième et du dix-neuvième siècle avec lecture de textes en prose et en vers.

Alain-Fournier, Le Grand Meaulnes. Conférences faites par les élèves sur quelques auteurs modernes.

*Geschichte* (Dr. Speidel) 3 Std.

Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz, die politischen Ereignisse in möglichster Kürze. In den Quartalen I bis III behandelten Schülerinnen gewisse Zusammenhänge auf Grund einschlägiger Quellen und Darstellungen. Exkursionen.

*Geographie* (Kuhn) 1 Std.

Im Sommer: Die gesteinsbildenden Minerale und die wichtigsten Gesteinsformen. Geologische Belehrungen vor und nach Exkursionen in die Umgebung gemeinsam mit Herrn Prof. Hartmann: Ablagerungen der Eiszeiten, Molassebildungen, Juraformationen.

Im Winter: Demonstrationen am Mang'schen Horizontarium und Universalapparat über die scheinbare Bewegung der Gestirne. Einführung in die Astronomie. Orientierung am Sternhimmel.

*Naturkunde* (Kuhn) 3 Std.

a) Physik 2 Std. Wärme- und Lichtwirkungen des elektrischen Stromes. Grundgesetze der Induktion. Selbstinduktion

und die Induktionsapparate. Kathoden- und Röntgenstrahlen. Das Telephon. Gleichstrom- und Wechselstrommaschine. Radiotechnik. Besuch des Elektrizitätswerkes Aarau. b) Chemie 1 Std. Phosphor, Arsen, Schwefel und die wichtigsten Verbindungen. Kohlen und Kohlenstoff. Kohlenoxyd und Kohlensäure, Karbonatbildung. Exkursion in die Porzellanfabrik Langenthal und ins Gaswerk Aarau.

*Hygiene* (Dr. Schmuziger) 1 Std.

Schulhygiene: Allgemeines und Schularztfrage mit praktischen Uebungen über Eintrittsuntersuchungen. Hygiene des Schulhauses (Lage, Wasser, Orientierung, Schulzimmer, Subsellien). Unterrichtshygiene (Schreiben, Schriftarten, Beleuchtung). Die Kohlenoxydvergiftungen. Erste Wundbehandlung. Zahnprophylaxe (Bau der Zähne, Zahnkrankheiten, Zahnpflege). Geschichte der Hygiene (Trinkwasserfrage und Schwemmkanalisation. Die Infektionskrankheiten. Kuhpockenimpfung. Aktive und passive Immunisierung mit bakteriologischen Demonstrationen).

*Mathematik* (Dr. Dill) 3 Std.

*Arithmetik*: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinsseszins- und Rentenrechnung. Amortisationsrechnungen und Elemente der Lebensversicherungsrechnung. *Stereometrie*: Oberfläche und Volumen von Kegel und Kugel und zusammengesetzten Körpern. *Trigonometrie*: Darstellung des Verlaufes der trigonometrischen Funktionen in den 4 Quadranten. Repetition.

*Kunstzeichnen* (Weibel) 2 Std.

Fortsetzung der in der 3. Klasse gemachten Uebungen. Im Winter: Behandlung des Lehrganges für Primarschulen. Führung durch die kantonale Gemäldesammlung.

*Gesang* (Wehrli und Fräulein Böniger) 2 Std.

Erweiterung der musiktheoretischen Begriffe. Drei- und Vierklang mit Umkehrungen. Kadenz. Modulationen. Methodik des Schulgesanges. Dirigieren. Einiges aus der musi-

kalichen Akustik. Allgemeine Kunst- und Kulturgeschichte im Spiegel der musikalischen Kunst. Besprechung einiger aktueller Fragen: Der Künstler und das Publikum, Urheberrecht usw. Im Chorgesang (1 Std. mit Klasse 2 und 3) mehrstimmige Chöre aus allen Zeitaltern.

*Turnen* (Fricker) 3 Std.

Methodische Behandlung des Übungsstoffes für Knaben und Mädchen der I. und II. Stufe der Gemeindeschule. Im Sommersemester Lehrübungen mit den Knaben und Mädchen der 1. und 2. Klasse der Übungsschule, im Wintersemester mit der Knaben- und Mädchenabteilung der 3.—6. Klasse. Theorie. Geräteturnen. Volkst. Übungen. Parteespiele.

*Instrumentalmusik.*

Der Unterricht wird in Gruppen von höchstens 4 Schülerinnen erteilt. Ein Instrument ist obligatorisch.

*Klavierspiel:* (2., 3. u. 4. Klasse Wehrli, 1. Klasse Frl. Zürcher.

Für Herrn Wehrli stellvertretend: Herr Hans Leuenberger und Frl. Zürcher).

Anfängerinnen: Klavierschulen von Kugler, Eichler oder Urbach. Etuden von Armand, Heller, Burgmüller, Bertini, Neal, Huber und Cramer, leichtere Werke von Bach und andern klassischen Meistern im Anschluss an die Klavierschule. Tonleitern, Arpeggien, Fingerübungen und rhythmische Übungen. Das Pensum der Fortgeschrittenen richtet sich zum Teil nach Begabung und Neigung, ausserdem soll die benutzte Klavierliteratur ein möglichst umfassendes Bild der Musikgeschichte vermitteln und so die Musik als Ausdruck unserer und vergangener Zeit begriffen werden.

3. Klasse: Manualübungen. Erste Pedalstudien und leichte *Harmoniumspiel* (Wehrli und Leuenberger und Frl. Zürcher). Stücke. Triospiel. Schulen von Schildknecht, Bibl, Ritte, Merkel und Herzog. Choräle.

*Violinspiel* (Kühne).

Instrumentkenntnis. Haltung der Violine und Bogenfüh-

rung. Violinschule von Ferdinand Kächler: «Ein Beitrag zur Reform des Violinunterrichtes». Etuden von Seybold, Sitt, Kächler u. a. Stücke der klassischen Meister. Duette, Trios usw.

*Violincello*, nur für Schülerinnen des Instituts (Kühne).

Celloschulen von Kummer-Becker und J. Werner. Etuden von Dotzauer und andere mehr. Geeignete Werke aus der Solo-Literatur.

*Einzelunterricht*: Vorgeschrittene Schülerinnen können nach Ablegung einer Prüfung vor dem Fachinspektor eine halbe Stunde Einzelunterricht in Klavier, Violine oder Cello bekommen, gegen eine staatliche Gebühr von jährlich Fr. 20.

*Klavierspiel* (Wehrli und Frl. Zürcher).

Gleicher Stoff wie in den Gruppenstunden. Zusammenspiel zu vier Händen, auf zwei Klavieren und hie und da mit Streichinstrumenten.

*Violinspiel* (Kühne).

Einführung in das Lagenspiel. Tonleiter- und Akkordstudien. Studium von Etuden und Vortragsstücken alter und moderner Meister.

*Ensemblestunde und Orchester* (Kühne).

Quartett-Schule von Söchting. Werke aus der Trio-Meisterschule. Verschiedene Orchesterstücke.

*Religion* (Frl. Dr. Humbel).

1. Klasse 2 Std. Geographie von Palästina. Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments. Behandlung der historischen, poetischen und prophetischen Bücher auf Grund von Quellenstücken.

2. Klasse 2 Std. Neues Testament. Behandlung des Lebens Jesu auf Grundlage der synoptischen Evangelien und unter vergleichender Heranziehung des vierten Evangeliums. Die Paulusbriefe.

3. Klasse 1 Std. Apostelgeschichte. Allgemeine Religionsgeschichte: Primitive Religionen; die persische Religion; die indischen Religionen unter besonderer Betonung des Buddhismus;

die religiösen Erscheinungen Chinas (Kungfutse, Laotse); die synkretistischen Religionen der ausgehenden römischen Kaiserzeit und ihre Bedeutung für die Geschichte des Christentums. — Viel Quellenlektüre.

4. Klasse 1 Std. Kirchengeschichte von den Anfängen der christlichen Kirche bis zur Reformation.

*Englisch* (Frl. Heller).

1. Klasse 3 Std. «Praktischer Lehrgang der englischen Sprache» I. Teil, Prof. W. Flury. Lektüre: 1. «Little Boy Georgie», Amy Grey; 2. «Little Lord Fauntleroy», J. H. Burnett (angefangen).

2. Klasse 3 Std. «Praktischer Lehrgang der englischen Sprache», II. Teil. Prof. W. Flury. Lektüre: 1. «Little Lord Fauntleroy», J. H. Burnett. 2. «Three men in a Boat». 3. «Poems». 4. «Misunderstood», F. Montgomery (vorgelesen).

3. Klasse 2 Std. «Englisches Uebersetzungsbuch», Prof. And. Baumgartner. Lektüre: 1. «Ships that pass in the night», B. Harraden. 2. «English Poems» — selected by L. Baumann. 3. Charles Dickens «A Christma Carol», George Eliot. «Silas Marner». B. L. Stevenson, «The Bottle Imp». Jean Webster, «Daddy Longlegs» (vorgelesen).

4. Klasse 2 Std. im Sommer. «Englisches Uebersetzungsbuch», Prof. And. Baumgartner. Lektüre: 1. «English Poems», selected by L. Baumann. 2. Baroness Orczy: «The Scarlet Pimpernel» (beendet); Oscar Wilde, «The Woman of no importance». 4. «The Brownies», Julia Horatia Ewing (vorgelesen). *Italienisch* (Frl. Dr. Humbel).

1. Kurs 3 Std. Einführung auf Grund des ersten Teiles von Sacerdote, Italienische Konversationsgrammatik. Lektüre: Ausgewählte Abschnitte aus De Amicis, Cuore.

2. Kurs 3 Std. Prosa und Poesie aus Saggi di letteratura italiana moderna von Giovanna Chroust. Gemeinsam mit der 3. Klasse (in einer Stunde): Letture scelte, aus dem «Lehrbuch der italienischen Sprache» von Mario Alani.

3. Kurs 2 Std. Lektüre aus *Saggi di letteratura moderna* von Giovanna Chroust. Gemeinsam mit der 2. Klasse: *Lecture scelte* (siehe oben).

4. Kurs 2 Std. (bis zum Herbst). Einführung in Dantes *Divina Commedia*. Lektüre von Gesängen aus dem Inferno. *Latein* (Dr. Speidel).

1. Kurs 3 Std. Kasuslehre und Infinitivkonstruktionen. Lektüre: Caesar, *bellum Gallicum* (kulturgeschichtliche Abschnitte); Ovid, Auswahl aus den *Metamorphosen*; Einhard, *vita Caroli Magni*; Auswahl aus den *Carmina Burana*, aus Poggio und Enea Silvio Piccolomini (Briefe und Tagebücher).

2. Kurs 2 Std. Abschluss und Wiederholung der Syntax. Lektüre: Sallust, *Verschwörung Catilina's*; Horaz, Oden; Enea Silvio Piccolomini, *Eurialus und Lucretia*.

3. Kurs 2 Std. Auswahl aus Tacitus (*Germania und Annalen*) und Cicero's Briefen; Apuleius, *Amor und Psyche*; Hutten, *Julius II.* und Nikodemus Frischlin, *Julius redivivus* (beide gekürzt).

*Kunstgeschichte* (Frl. Dr. Humbel) 1 Std. 3. Klasse im Winter, 4. Klasse im Sommer.

3. Klasse: Kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Kunst vom Mittelalter bis zum Abschluss der italienischen Renaissance (Architektur, Bildhauerei, Malerei). Lichtbilder.

4. Klasse: Von der deutschen Kunst des Spätmittelalters zu Rembrandt. (Architektur, Bildhauerei, Malerei.) Lichtbilder.

*Stenographie* (Bolliger) 1 Std.

Einführung in das System Stolze-Schrey. Diktate 60 bis 100 Silben. Debattenschrift.

## Das Schuljahr.

In Bezug auf die Schülerschaft war es ein normales Jahr, ohne grosse Ereignisse. Aber über einem Teil der Lehrerschaft waltete ein Verhängnis. Zu Anfang des Jahres schon sah sich Herr Dr. Schwere genötigt, um einen längeren Urlaub einzukommen. Er hoffte sich genügend zu erholen, um den Schuldienst noch einmal aufzunehmen. Aber es sollte nicht sein. Schweren Herzens reichte er vor den Sommerferien sein Entlassungsgesuch ein. Wir alle sahen den lieben Kollegen ungern scheiden. Was er für die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes am Seminar getan hat, mit welcher Hingebung und Freude er sein arbeitsreiches Amt versah, soll ihm unvergessen bleiben. Es sei z. B. nur daran erinnert, dass an der aarg. Kantonsschule sich drei Lehrer in die Fächer Chemie, Physik und Biologie teilen, die an unserer Anstalt in einer Hand liegen. Die Sammlungen und Einrichtungen, die dem naturwissenschaftlichen Unterricht dienen, hat Herr Dr. Schwere fast aus dem Nichts geschaffen. Er gehört auch im Ruhestand noch zu uns, und wir freuen uns, wenn er sich noch hie und da im Schulhaus blicken lässt. — Das Zweite, was uns mit Sorge erfüllte, war die schwere Erkrankung des Herrn Wehrli, deren erste Anzeichen schon vor den Sommerferien da waren. Herr Wehrli war sodann vom 15. August an beurlaubt. Sein Leiden verschlimmerte sich zunächst. Doch besiegten sorgfältige Pflege, ärztliche Kunst und jugendliche Vitalität die düstern Mächte. Mitte Februar konnte der Genesende einen Teil seines Unterrichtes wieder aufnehmen, und es besteht begründete Hoffnung, dass er bald wieder in voller Kraft und Frische unter uns wirken wird. Die Rektorin sah sich veranlasst, aus Alters- und Gesundheitsrücksichten auf Ende des Schuljahres ihr verantwortungsvolles Amt niederzulegen. Auch der langjährige Lehrer der Hygiene, Herr Dr. Schmuziger, tritt aus Altersgründen zurück.

Als Lehrer für Naturwissenschaften und Geographie wählte der Regierungsrat aus 22 Bewerbern Herrn Dr. Rudolf Siegrist, Bezirkslehrer in Aarau. Rudolf Siegrist entstammt einer Lehrerfamilie. Er wurde geboren am 14. September 1886 in Uerkheim. Er besuchte die technische Abteilung der aarg. Kantonsschule und bezog nach der Maturität die Technische Hochschule in Zürich, um Naturwissenschaften und Mathematik zu studieren. 1908 erwarb er das Fachlehrerdiplom für Naturwissenschaften. Zur Aneignung gründlicher Kenntnisse in der Pflanzengeographie studierte er hierauf während zwei Semestern an der Universität Montpellier. Im Herbst 1909 wurde ihm an der Aarauer Bezirksschule eine Lehrstelle für Naturwissenschaften, Mathematik und Geographie übertragen, der er bis zu seinem Uebertritt ans Seminar treu geblieben ist. Sein wissenschaftliches Spezialgebiet ist die Erforschung der Auenwälder. Die Auenwälder der Aare bilden das Thema seiner Doktordissertation. Herr Dr. Siegrist dient dem Schulwesen seines Heimatkantons in vielen wichtigen Ämtern: er ist Mitglied des Erziehungsrates und der Maturitätskommission, Präsident der Kantonalen Lehrerkonferenz und der Patent-Prüfungskommission an den beiden aarg. Seminarien. Er ist also für uns kein Fremder. In sein neues Amt bringt er eine reiche Erfahrung als Lehrer und Schulmann mit. Er wird seine Lehrtätigkeit an unserer Anstalt mit Beginn des Schuljahres 1930/31 antreten. Im gleichen Zeitpunkt wird auch der neugewählte Rektor, Herr Dr. Karl Speidel, die Leitung der Schule übernehmen.

Als Stellvertreter für Naturwissenschaften amteete während des ganzen Jahres Herr Emil Kuhn aus Zürich, diplom. Fachlehrer der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Herr Professor Dr. Hartmann von der aarg. Kantonsschule stellte sich in uneigennütziger und sehr verdankenswerter Weise zur Verfügung, um mit Herrn Kuhn gemeinsam während des Sommers die geologischen Exkursionen zu leiten. Die Gesangstunden übernahm zunächst Herr Alexander Krannhals aus Aarau. Als sich demselben schon nach einigen Wochen ein Wirkungs-

feld in Luzern eröffnete, trat an seine Stelle Fräulein Marie Böniger, Konzertsängerin und Gesanglehrerin in Aarau. In den Klavier- und Orgelunterricht teilten sich Fräulein Ida Zürcher, Lehrerin an unserer Anstalt und Herr Hans Leuenberger, Pianist und Klavierlehrer in Aarau. Zwei Stellvertretungen von zusammen 3 Wochen, die nacheinander an beiden Abteilungen der Uebungsschule notwendig wurden, übernahm Fräulein Helene Leimgruber, Lehrerin aus Lenzburg.

Für die Seminarkommission mussten zwei Neuwahlen getroffen werden. Zu unserem grossen Bedauern nahm Herr Oberrichter Rohr-Reiner, der während mehr als drei Jahrzehnten der Behörde angehört hatte, seinen Rücktritt. Es sei ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen für das lebendige Interesse und die tatkräftige Förderung, die er je und je unserer Schule angedeihen liess. Die durch den Wegzug der Frau Dr. med. von Wartburg entstandene Lücke war noch nicht ausgefüllt. Als neue Mitglieder traten in die Kommission Herr Dr. med. Oehler in Aarau, der zugleich das seit einem Jahr verwaiste Amt des Schularztes übernahm, und Frau Lejeune-Jehle in Kölliken.

*Die Freudentage des Schullebens:* Am Ende des letzten Schuljahres vereinigte wieder ein von der austretenden Klasse arrangierter Abend Lehrer- und Schülerschaft in der Aula. Im ersten Quartal kam zuerst der «Maibummel», ein Abendspaziergang mit Spiel verbunden. Dann die Schulreisen vom 19. bis 21. Juni. Am Jugendfest nahmen unsere Schülerinnen fast vollzählig teil als Gäste der Stadt. Im September führte uns eine schöne und interessante Wanderung über den Jura nach Laufenburg. Leider war der Winter zur Ausübung des so gesunden Eis- und Schneesportes nicht günstig. Denn ein mehrtägiger Aufenthalt im Gebirge, den sich besser gestellte Schulen leisten können, liegt nicht im Bereich unserer Mittel. Als Ersatz dafür unternahmen wir an einem schönen sonnigen Februartage eine Wanderung auf die nahen Juraberge.

Wir kommen nochmals auf die Schulreisen zurück und geben das Wort je einer Schülerin in jeder Gruppe. Diese Reiseberichte zeigen, wie sehr das junge Volk solche Fahrten und Wanderungen geniesst.

*I. Klasse, Begleitung: Herr Dr. Speidel und Frl. Dr. Humbel.  
Aarau-Buchs-Wildhaus-Hinterruck-Käsernruck-Alt St. Johann-Rapperswil-Aarau.*

Hurrah! Der langersehnte Reisetag ist angebrochen. Strahlend lacht die Sonne und freut sich mit uns über den kommenden Tag. Mit leuchtenden Gesichtern, den grauen Alltag weit hinter uns lassend, fahren wir dem Zürich- und Walensee entlang nach Buchs. Von hier aus marschieren wir durch die schmucken Dörfer Buchs und Grabs hinüber ins Toggenburg, nach Wildhaus, wo wir vorzügliche Unterkunft finden. In der Nacht bricht ein leichtes Gewitter los. Am Morgen aber steht die majestätische Churfürstentumskette schon wieder im Sonnenschein. Heute gehts in die Höhe. Wir besteigen den Hinterruck. Jauchzend begrüßen wir die ersten Alpenrosen.

Der Gipfel ist in Nebelschwaden gehüllt, die uns nur vorübergehend den Ausblick auf die herrlichen Glarner-, Bündner- und Vorarlberger-Alpen gestatten. Der Abstieg führt über den Käsernruck. Zu unserer Freude finden wir ein kleines Schneefeld. Wohlbehalten langten wir in Alt-St. Johann an, und kaum sind wir unter Dach, fängt der Donner wiederum an zu grollen und die ersten Regentropfen fallen. Das kümmert uns wenig. Wir verbringen einen kurzweiligen Abend mit Spiel und Tanz. Am dritten Tag ziehen wir singend talwärts. In Nesslau nimmt uns die Bahn auf. Nach einer kurzen Mittagsrast fahren wir durch den Ricken nach Rapperswil. Wir durchstreifen die schöne Rosenstadt und bewundern die reich mit Rosen geschmückten Anlagen. Eine Dampferfahrt über den Zürichsee beschliesst die Reise. Wohlig müde, sonnverbrannt und dankbar kommen wir heim.

H. A.

*II. Klasse.* Begleitung: Herr Dr. Günther u. Frau. Aarau-Ragaz-(Postauto)-Valens-(Aufstieg zur)-*Piz Solhütte* - Piz Sol-*Piz Solhütte*-Sargans-(Bahn) - Pfäffikon - (Marsch nach)-Hurden-Rapperswil-(Schiff)-Zürich-Aarau.

Plötzlich aufgetauchte, herumstreifende Nebelschwaden verdecken uns unser Nachtlager, die Piz Solhütte, bis zu dem Augenblick, da wir triumphierend die letzte Anhöhe erklimmen und von der Hütte Besitz ergreifen. Nun beginnt ein lustiges Leben, und erst spät am Abend herrscht in dem kleinen Raum mit beidseitig übereinander plazierten Lagern Ruhe.

Früh am nächsten Morgen beginnt bei bedecktem Himmel der Aufstieg zum Piz. Der Führer mit seinem ihn treu begleitenden Hunde leitet die muntere Truppe, die vom Gepäckträger des vorangegangenen Tages beschlossen wird. In Gänsemarschkolonnen durchqueren wir mächtige Schnee- und überschneite Gletscherfelder. Tief unten grüsst ein vollständig vereister Bergsee und offenbart an den Ufern seine wirkliche, fast unheimlich wirkende, tief blaue Farbe. — Auf dem felsigen Gipfel angelangt, sehen wir den Nebel aus lauter Achtung vor uns zur Seite weichen und uns immer neue Gebiete frei geben. In beissendem Wind kritzeln wir unsere Namen ins Gipfelbuch und beginnen dann den Abstieg. Er besteht aus lauter Rutschbahnen, aus lustigen Szenen beim Einsinken in den nun weich gewordenen Schnee, aus welchem uns nur der Führer wieder befreien kann.

Am dritten Tag krächzt uns eine Art Schneehuhn den Abschied nach, ein Alpenrosenfeld bietet uns seine herrlichen Blumen an, und dann gelangen wir in tiefere Regionen, nach Sargans, und am Abend vollkommen glücklich nach Hause.

R. B.

*III. Klasse.* Begleitung: Herr Mülli und Fräulein Zellweger. Aarau-Airolo-*Gotthardospiz* - Piz Lucendo - *Hospenthal*-Aarau.

Nach einer feinen Eisenbahnfahrt Aarau-Airolo wanderten wir beim prächtigsten Sommerwetter die Tremolaschlucht

hinauf, durch das Gebiet der Gotthardfestungen. Nach der dritten Kaserne mussten wir links abzweigen und auf steilem Fussweg erreichten wir die hochgelegene Fibbiastrasse. Die Aussicht von hier in den obern Tessin war eigenartig schön, denn ein Gewitter zog herauf. Tief unter uns leuchteten weiss die Serpentinien der Gotthardstrasse. Bei strömendem Regen erreichten wir im Eilmarsch das Gotthardhospiz. Nachdem wir uns am obligaten Café complet erwärmt hatten, feierten wir den Abend mit Tanzen, Spielen und Singen. Trotz der müden Beine und herrlichen Betten hätten wir das Schlafen bald vergessen, denn jedesmal, wenn der Mond wieder aus raschen zerrissenen Wolken hervorschien, musste man ans Fenster, um in die fremdartige Landschaft hinauszustaunen. — Am nächsten Morgen rückten wir dem Piz Lucendro zuleibe, dem Hauptziel unserer Reise. Das Lucendroseein noch vereist, überall tiefer Schnee, das gefiel uns gerade! Nach kurzer Rast auf der Lucendro-Passhöhe hüpfen wir wie Gamsen über Geröll und Schneehalden hinauf. Aber der schmale Schneegrat kurz vor dem Gipfel kühlte unser Mütchen, und geduckt, auf allen Vieren, gelangten wir ans Ziel. Die Aussicht war trotz Regen und Nebel grossartig — wir waren ja mitten in der Alpenwelt. Der Abstieg wurde ein Hauptvergnügen, man rutschte und kugelte nur so. Ausserdem brannte die Sonne jetzt auf unsere fürsorglich gesalbten Nasen. Siegesbewusst grüssten wir noch einmal den weissen Gipfel des Piz Lucendro.

Vom Hospiz führte uns nun ein Lastauto nach Hospenthal hinunter. Mit übermütigem Gesang zogen wir in dem hübschen Dorf ein: «Hab' mei Wage voll gelade, voll mit jungen Mädchen!» Im Meierhof wurden wir freundlich aufgenommen, und der erlebnisreiche Tag fand in einem fröhlichen Volksliederabend seinen Abschluss. —

Der 3. Tag brachte einen morgenfrischen Marsch nach Andermatt und durch die Schöllenen. Von Wassen aus fahren wir, wieder etwas «zivilisiert», nach Flüelen und von dort unter Donner und Blitz per Schiff nach Luzern.

In glänzender Stimmung fuhren wir bei einbrechender Dunkelheit wieder Aarau zu. Drei herrliche Tage hatten wir zusammen erlebt!

E. F.

*IV. Klasse.* Begleitung: Herr und Frau Wehrli und Herr Kuhn.  
Aarau-Pontresina-Fuorcla Surlej-Piz Corvatsch - Fextal-  
St. Moritz-Aarau.

Aarau: strahlender Morgen — Engadin: trüber Regennachmittag; verkehrte Welt! Trotz langem Warten will Pontresina kein freundliches Gesicht zeigen. So wenden wir ihm den Rücken und wollen unser Glück im Roseggtal versuchen. Der erste Regenguss wird im Hotel Rosegg abgewartet. Dann aber gehts unerbittlich weiter, hinauf zur Fuorcla Surlej. Droben werden wir nassen Mäuse freundlich aufgenommen; bald wärmt uns eine herrliche Suppe mit Wurst. Der Humor geht uns nie verloren, wie könnte er auch, wenn Herr Wehrli unter uns ist, der bei allem Regen, beim ärgsten Grau in Grau doch immer wieder dort ein Fleckchen Blau, hier einen hellen Sonnenstrahl sieht. Nach einem vergnügten Abend legen wir uns bald auf die guten Pritschen. «Wirds morgen schön sein?»

Um 4 Uhr Tagwacht: «'S ist nichts, alles bedeckt!» Um 6 Uhr das zweite Mal: «Sofort hinaus, wir wagen's, die Wetterlage ist besser!» So beginnt der Aufstieg mit unserem ausgezeichneten Führer an der Spitze. Tiefer Schnee verdeckt den Gletscher mit seinen heimtückischen Spalten. Mühelos geht's in die Höhe, unverhofft sind wir nach zirka 3 Stunden auf dem Gipfel des Corvatsch. Von der Aussicht sei nichts verraten, sie war so einzigartig. Nur soviel: Herr Wehrli erblickte wohl eine Sekunde lang in der Ferne das blaue Bergell! Nun kommt der Abstieg mit Herrn Kuhn als Anführer! Fast kommen wir nicht heil unten an — und zwar weshalb? — weil wir uns fast zu Tode lachen. Diese Löcher, diese Sprünge und verzweifelten Anstrengungen der Eingesunkenen bieten köstliche Bilder! Gut, dass wir den hilfreichen Führer haben zum Herausziehen

und Herrn Wehrli mit dem Photoapparat, zum Verewigen der typischsten Situationen. Die armen Opfer!

Um Mittag nehmen wir Abschied von dieser herrlichen Fuorcla Surlej. Nun gehts dem Fextal zu; auf schönen Wegen wandern wir stundenlang. Tief unten liegt das Inntal mit seinen Seen. Noch ist alles voll der schönsten Blumen; das leuchtet in allen Farben. Man kann sich fast nicht trennen, weiss nie, wo das schönste Plätzlein ist. «Doch das Unglück schreitet schnell.» Vom Bergell her zieht die gespenstische Maloja-Nebelschlange zu uns herüber und verhüllt alles ringsum. Bald fängt's an zu giessen! Uns tut das nichts. Wir sitzen an ein Häuflein unter schützende Felsen und singen: Lumpenliedlein, Regenhymnen, was grad kommt und den Humor stärkt. Aber der Regen will nicht nachlassen und der Abend wartet nicht. So endet denn der zweite Tag mit einem Regenspaziergang. Schadet nichts, im Hotel Fex werden wir wieder mit so viel Freundlichkeit empfangen und bewirtet. Sogar ein Bröisi gibts «drüberie». Mit grossem Jubel wird hier nun auch noch unser wertees Rektorat mit drei ebenso hochwillkommenen Nachzüglern empfangen, deren Sinn mehr nach den tiefern Regionen stand. So ist die ganze Gesellschaft beieinander. Bei mässigem Wetter gehts ins Bett, bei strahlender Sonne stehen wir auf. So können wir das Engadin von Sils bis St. Moritz in seiner ganzen Pracht geniessen und nehmen noch viel von dieser Sonne, diesem Duft und diesen Farben mit ins trockene Schulleben. So endet unsere Schulreise in grosser Fröhlichkeit.

Dass es so schön war, diesmal und all die frühern Jahre, daran ist vor allem unser Herr Wehrli schuld; wir danken ihm dafür recht herzlich.

E. V. u. E. W.

Es sind einige Neuerungen im Schulbetrieb zu notieren: Auf Antrag von Herrn Kühne und zur Freude unserer Geigerinnen wurde eine Orchesterstunde eingeführt. Zugleich wurden als neue Instrumente Cello und Bratsche zugelassen. Von der Erziehungsdirektion wurden wir aufgefordert, den Unterricht

im Schwimmen zu organisieren: jede Lehrerin sollte des Schwimmens kundig sein. Eine Umfrage ergab, dass 50 % unserer Schülerinnen gut, 20 % einigermaßen schwimmen konnten. Die misslichen Verhältnisse in der Frauenbadanstalt und der Umstand, dass in unserem Kollegium niemand in der Lage ist, den Schwimmunterricht zu erteilen, standen der Verwirklichung der behördlichen Forderung hindernd im Wege. Fünf Erstklässlerinnen wurden wöchentlich dreimal von einer Vormittagsstunde beurlaubt und der städtischen Schwimmlehrerin, Frl. Berner, anvertraut; die oberen Klassen mussten leer ausgehen. Es wurde auch ein Anfang mit dem Skiunterricht gemacht. 42 von unseren 93 Schülerinnen besitzen Skis. Für diese wurde von der Schule aus ein Trockenskikurs abgehalten unter Leitung von Fräulein Joho, Lehrerin in Aarau. Leider kam man nicht über das Trockene hinaus. So sehnsüchtig unsere Sportlerinnen nach dem Himmel blickten, es wollte kein Schnee kommen. Nur einmal wurde bei ungünstigem Schnee und trübem Wetter eine Uebung auf der Winterhalde versucht. Aber lustig soll es doch gewesen sein. — Viel Ärger und Umtrieb bereitete uns die Unterbringung der Turnstunden. Im Zelgli mussten wir unsere 6 Stunden auf 4 reduzieren. Im nächsten Jahr behalten wir dort nur noch die 2 Stunden Lehrübungen. Alles übrige Turnen wird in die Zeughausstrasse verlegt. Die dortige alte Turnhalle ist für uns der weiten Entfernung wegen sehr unbequem und entspricht auch in hygienischer Beziehung keineswegs den Anforderungen, die heute gestellt werden müssen. Und auch dort haben wir kein vertragliches Recht und sind nur geduldet. Die untern Klassen der Uebungsschule haben überhaupt kein Turnlokal und können nur bei gutem Wetter im Freien turnen.

Im Frühjahr 1929 erhielten 26 Schülerinnen unserer Anstalt und 7 Auswärtige das Patent als Primarlehrerinnen. Zwei der Unsrigen und zwei Menzingerinnen waren so glücklich, bald in den Schuldienst eintreten zu können. Eine unserer Letztjährigen unterrichtet in der Taubstummenanstalt Landenhof, einige

haben Privatstellen oder Vertretungen gefunden, eine ist in den Postdienst eingetreten. Mit der Vermittlung von Privatstellen hat man oft viel Mühe und wenig Erfolg, besonders Stellen im Ausland sind selten und nicht immer empfehlenswert. Es ist nicht richtig, wie oft gesagt wird, dass das Patent alle Türen öffne. Beim Uebertritt in einen andern Beruf ist meistens noch eine Lehrzeit nötig. Als Ausweis für eine tüchtige Allgemeinbildung mag das Lehrerinnenpatent immerhin gelten. Es soll noch erwähnt werden, dass eine unserer Abiturientinnen auch den Maturitätsausweis für Latein erwarb und dass neun den hauswirtschaftlichen Bildungskurs besuchten und den Ausweis zur Erteilung von hauswirtschaftlichem Unterricht erhielten. — Im Jahre 1929 sind laut Aarg. Schulblatt 17 Lehrerinnen neu in den Schuldienst eingetreten, zum Teil solche, die Jahre lang gewartet hatten. — Der Andrang zum Seminar scheint nun doch etwas nachzulassen. Unsere erste Klasse zählt 16 Seminaristinnen und 8 Institutsschülerinnen, während das Institut in der 2. und 3. Klasse mit je 2 und in der 4. Klasse gar nicht mehr vertreten ist. Fast alle Institutsschülerinnen haben sich schon für einen künftigen Beruf entschieden: Haushaltungslehrerin, Gartenbauschule, Kinderpflege, Kunstgewerbe, Laborantin kommen dabei in Betracht. Es besteht die Absicht, den hauswirtschaftlichen Kurs der Kulturgesellschaft, der Primarlehrerinnen und Arbeitslehrerinnen offen steht, von einem halben auf ein ganzes Jahr zu erweitern.

Damit kommen wir auf den Komplex der Probleme zu sprechen, die zu lösen sind, um eine zweckmässige und befriedigende Organisation der Mädchenbildung und eine Reorganisation der Lehrerbildung herbeizuführen. Die Aargauische Kantonalkonferenz von 1929 befasste sich mit diesen beiden Fragen. Was die Lehrerbildung anbetrifft, so dringt in Fachkreisen allgemein die Ansicht durch, dass die vorbereitende von der beruflichen Bildung zu trennen sei. In Basel ist die Trennung bereits durchgeführt, Zürich fährt doppelspurig: es besteht neben dem Se-

minar alten Stils noch eine Lehramtschule an der Universität, für die eine Maturität vorausgesetzt wird. Nach den neuen zürcherischen «Richtlinien» soll die Trennung in eine «Pädagogische Mittelschule» und ein «Pädagogisches Institut» für alle Lehramtskandidaten des Kantons durchgeführt werden. — Wir haben es nicht so leicht, da uns der Anschluss an die Hochschule fehlt und wir unsere Kandidaten auswärts, nach Basel oder Zürich schicken müssten. Doch wäre, die gesetzlichen Grundlagen vorausgesetzt, auch bei uns eine Reform in der Weise denkbar, dass wir eine Realschule mit einer zweiten obligatorischen Fremdsprache, fakultativem Latein und eigener Maturität und im Anschluss daran ein eigenes Pädagogisches Institut einrichteten, dessen praktischer Mittelpunkt unsere Übungsschule sein müsste. Ueber den Ausbau des Seminars zu einer allgemeinen Töcherschule sprach an der Kantonalkonferenz in ausgezeichnete Weise Frau Lejeune-Jehle aus Köllikon, jetzt Mitglied unserer Seminarkommission. Sie forderte neben der Seminarabteilung eine Schule für Arbeits- und Haushaltslehrerinnen, ein Kindergärtnerinnenseminar und Fortbildungsklassen als Vorbereitung für verschiedene, besonders soziale Berufe. Auch unsere Lehrerkonferenz ist daran, diese Fragen zu beraten und wird im Laufe des nächsten Schuljahres mit Vorschlägen an die Behörden gelangen. Wenn einmal die Sache so weit gediehen ist, dass die Auslagen für die neue Töcherschule dem Referendum unterstellt werden müssen, so hoffen wir, das Aargauervolk werde die Ausbildung und berufliche Ertüchtigung seiner Töchter über kleinliche Sparmassnahmen stellen und die nötigen Geldmittel bewilligen. Die Berichterstatterin möchte diesen Tag erleben!

